

## **Erasmus-Erfahrungsbericht in Belfast**

Seit dem Beginn meines Studiums hatte ich mir fest vorgenommen, einen Erasmus-Austausch in einem englischsprachigen Land zu machen. Bei einem Informationsabend am Ethnologischen Seminar hörte ich von der Möglichkeit für ein Jahr in Belfast zu studieren. In der Anglistik hatte ich bereits ein Seminar zu irischer Geschichte belegt, welches mein Interesse für den nordirischen Konflikt geweckt hatte. Dazu kam noch, dass die School of Anthropology an der Queen's University Belfast ein ethnomusikalisches Programm anbietet. Diese beiden Faktoren begeisterten mich immer mehr und bewegten mich zu einer Bewerbung für ein Auslandsjahr. Der Bewerbungsprozess und die Vorbereitung für das Auslandsjahr gestalteten sich sehr unkompliziert, man sollte nur versuchen das Auslandsbafög (für die UK über die Region Hannover) so früh wie möglich zu beantragen, da die Bearbeitung der Anträge in der Regel ziemlich lange dauert.

### **Anreise und Unterkunft**

Meine Anreise gestaltete sich etwas ungewöhnlich, da ich mit dem Bus von Heidelberg nach Schottland und dort von Edinburgh mit dem Zug und anschließend mit der Fähre nach Belfast reiste – eine wunderschöne Strecke. Angekommen in Belfast, übernachtete ich eine Woche bei einem Couchsurfer, um so direkt vor Ort auf Wohnungssuche zu gehen. Wer einen von der Universität bereitgestellten Wohnheimplatz belegen möchte, sollte bedenken, dass die Preise dafür überdurchschnittlich teuer sind, und dass die Miete für ein ganzes Semester auf einmal bezahlt werden muss. Ich kann nur empfehlen in der Nähe der Universität zu wohnen, denn dort gibt es etliche Häuser, die an Studierende vermietet werden. Die Mieten sind erschwinglich und es sind nur 15 Gehminuten ins Stadtzentrum.

### **Queen's University**

Während meiner Zeit in Belfast fand ich das Angebot der School of Anthropology sehr breit gefächert und im Unterschied zu Heidelberg nicht stark regional begrenzt, weshalb sich das Studium besonders spannend gestaltete. Vorlesungen fanden in einer Gruppe von 20-30 Studierenden statt, Tutorien und Seminare wurden meist auf zehn Teilnehmer beschränkt, was die Grundlage für gute Diskussionen schaffte. Die Dozierenden waren wirklich sehr nett und hilfsbereit und bemühten sich immer wieder eine Verbindung zwischen Theorie und Praxis

herzustellen. In meinem Fall wurden beispielsweise im Rahmen von bestimmten Modulen Exkursionen in ein Zentrum für Migrant\*innen organisiert, politische Aktivist\*innen zu Vorlesungen eingeladen, oder wir bekamen besondere Aufgaben, wie das Verfassen eines ethnographischen Berichts über improvisierte Musik in irischen Pubs. Anfangs war das Schreiben von Essays auf Englisch noch etwas herausfordernd, doch nach viel Übung, kann ich mit Sicherheit sagen, dass sich meine Sprachkenntnisse deutlich verbessert haben.

### Alltag und Freizeit in Belfast

Belfast ist sehr stark geprägt von der neueren Geschichte, also dem Konflikt zwischen der englischen Krone loyalen Protestanten und Republikanischen Katholiken. Die *Troubles*, die Ende der 60er Jahre begannen, versetzten die Stadt für die nächsten 30 Jahre in einen bürgerkriegsähnlichen Zustand. Inzwischen ist die Stadt sehr sicher, trotzdem erinnert sehr viel an den immer noch präsenten Konflikt. Bis heute trennt eine riesige Mauer die zwei *communities*. Der westliche Teil der Mauer, die sogenannte *Peace Wall*, ist besonders sehenswert. Wer sich für Musik interessiert, kann nahezu jeden Tag in unterschiedlichen Pubs Live-Musik hören. So wurden für mich vor allem traditionelle irische Musik-Sessions schon nach einigen Wochen zu etwas Alltäglichem. Empfehlen kann ich zudem die *Sunflower*, eine äußerst gemütliche Bar mit überaus guten Musiksessions. Sehr charmant, besonders am Abend, ist auch das *Cathedral Quarter* und seine kleinen Gassen, in denen man versteckte Pubs, Fotogalerien und kleine Bücherläden finden kann. Zu einem meiner Lieblingsorte wurde auch das *Queen's Film Theatre*, ein kleines, traditionsreiches Independent-Kino, das eine ausgezeichnete Auswahl an Klassikern, Arthouse und neuen Kinofilmen bietet. Es scheint fast überflüssig noch anzumerken, dass es sich wegen der geographischen Lage lohnt, so oft wie möglich in die Natur zu fahren. Wunderschöne Hügel umgeben die Stadt, das Meer ist nur einen Katzensprung entfernt und mit der Bahn kommt man besonders schnell an andere sehenswerte Orte. Abschließend kann ich sagen, dass ich es (trotz des Wetters) nicht bereut habe, für fast ein Jahr in Belfast gelebt zu haben. Es lohnt sich auf jeden Fall, dort zwei Auslandssemester zu verbringen, da man meist etwas Zeit benötigt, um sich einzuleben und gute Freundschaften zu schließen.